

**Beschluss des Landrats vom 30.10.2025**

Nr. 1389

**24. BUD Medienspiegel**

2025/139; Protokoll: pw

**Rolf Blatter** (FDP) wünscht die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

**Rolf Blatter** (FDP) verweist auf die Antwort, in der stehe, dass der Medienspiegel der Bau- und Umweltschutzzdirektion (BUD) monatlich CHF 1'100.– koste und die Mitarbeitenden der BUD die Adressaten seien. Der finanzielle Aspekt kein Thema, sondern die Frage, ob es wirklich Aufgabe der Mitarbeitenden der BUD sein soll, jeden Tag zehn Minuten Zeitung zu lesen. Hochgerechnet auf die 550 Mitarbeitenden sind dies etwa 90 Stunden pro Tag. Es ist natürlich in Ordnung, wenn Regierungsrat Isaac Reber als politischer Leiter der Direktion täglich Zeitung liest, aber die ganze Direktion sollte eigentlich nicht während der Arbeitszeit Zeitung lesen.

**Sven Inäbnit** (FDP) sagt, auch die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion verfüge über einen Medienspiegel, für den er eine Lanze brechen möchte. Es erscheint wertvoll, dass die Mitarbeitenden ein bisschen darüber informiert sind, welche Diskussionen laufen und welche politischen Themen verhandelt werden. Das hilft letztendlich in der Bearbeitung der konkreten kantonalen Themen. Sven Inäbnit kann nicht beurteilen, wieviel Zeit tatsächlich für die Lektüre aufgewendet wird. Aber die Erstellung und Verteilung – auch an die jeweiligen Landratskommission – sind wertvoll und es handelt sich um einfaches Mittel, um die Übersicht zu behalten und anhand der Berichterstattung, den Puls zu spüren. Die Mitarbeitenden können dann auch wieder lesen, wie der Landrat in seinen Debatten die Arbeit beurteilt hat.

**Pascal Ryf** (Die Mitte) hat etwas über die Interpellation gestaunt. Die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sollen darüber informiert sein, was im Kanton läuft. Auch viele Unternehmen verfügen über einen internen Medienspiegel – und es wird davon ausgegangen, dass die Mitarbeitenden diesen anschauen –, und auch viele Gemeinden und sogar das Haus der Wirtschaft haben einen Medienspiegel, der verschickt wird. Die Medienspiegel werden meistens automatisch generiert, so dass der Erstellungsaufwand gering ist. Es ist absolut legitim und gut, dass eine Direktion einen Medienspiegel hat – interessiert es einen nicht, muss man ihn ja nicht lesen.

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) sagt, die Ausgangslage war, dass die Bau- und Planungskommission (BPK) gefragt habe, ob sie den Medienspiegel der BUD erhalten könne. Die BUD hat den Medienspiegel sodann den Mitgliedern der BPK zugestellt und kurz darauf wurde die vorliegende Interpellation eingereicht. Dies als Vorspann.

Zu der Zeit, als Regierungsrat Isaac Reber als Sicherheitsdirektor begonnen hatte, wurden noch Zeitungen gelesen. Die Verwaltung erhält ihren Auftrag von der Öffentlichkeit, von der Baselbieter Bevölkerung. In der Zeitung wird über die Arbeit der Verwaltung berichtet und es kann gelesen werden, wie die Arbeit in der Öffentlichkeit ankommt. Natürlich ist nicht immer alles genau so, wie es in der Zeitung steht, aber es handelt sich um ein Bild der Tätigkeit des Kantons. Es ist wichtig, dass sich die Mitarbeitenden damit befassen. Dies gilt insbesondere für die BUD, die sehr viele öffentlichkeitswirksame Tätigkeiten hat. Die BUD hat 800 Mitarbeitende. Für diese wird der Medienspiegel anhand einer Vorauswahl an Stichworten und Zeitungen zusammengestellt. Auch der Redner selber überfliegt den Medienspiegel meistens nur und liest nur selektiv einzelne Artikel.

Insofern handelt es sich beim Medienspiegel um einen Beitrag zu Effizienz: Es müssen nicht mehr ganze Zeitungen durchblättert oder gelesen werden. Auch zahlreiche Abonnements konnten abbestellt werden.

://: Die Interpellation ist erledigt.

---